

Unterstützung, falls wenigstens die Sätze des verbesserten Vertrages vom 8. August (Bbl. Nr. 203) zugrunde gelegt werden. Soweit Abkommen noch nicht getätigt sind, müssen natürlich die Vorschriften der Notstandsordnung weiter befolgt werden.

Jubiläum. — Am 1. September konnte, wie wir leider verspätet erfahren, die Pahl'sche Buchhandlung (Herm. Haase) in Zittau auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Sie wurde im Jahre 1846 von Wilhelm Pahl gegründet und umfaßte alle Zweige des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels. Am 1. Januar 1856 ging sie durch Kauf an Alfred Buch über, der sie nur 4 Jahre besaß und bereits am 1. Januar 1860 an Emil Arnold verkaufte. Dieser behielt den Namen Pahl'sche Buchhandlung, der auch jetzt noch Geltung hat, bei und betonte in seinen Ankündigungen nur besonders den Sortimentsbuchhandel. Von Emil Arnold kaufte das Geschäft Adolf Moritz Haase am 1. Juli 1888. Die Firma wechselte am 30. November 1896 wieder den Besitzer, indem Alwin Fabian Nachfolger wurde. Er ist der Vorgänger des jetzigen Besitzers Herrn Hermann Haase, der am 15. Oktober 1900 das Geschäft übernommen hat. Der jetzige Inhaber erweiterte in kurzer Zeit den Kundenkreis ganz bedeutend und stellte die ganze Geschäftsführung auf moderne Grundlage. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr sein Unternehmen durch die Einrichtung eines Pianofortemagazins, das nur Fabrikate erster Firmen führt und sich bald eines geachteten Rufes erfreute. Die Firma hat sich seit ihrem Bestehen fortgesetzt entwickelt und genießt allgemeine Wertschätzung in einer umfangreichen Kundschaft, die alle Kreise der Bevölkerung Zittaus und seiner Umgebung umfaßt, und sie hat auch im Buchhandel einen guten Klang.

Die Stummische Faustsammlung. Ausgestellt im Stadtgeschichtlichen Museum zu Leipzig. — Der Arzt Dr. med. Stumme in Leipzig hat seit 1886 so ziemlich alles gesammelt, was sich auf Faust bezog, und stellte dem Stadtgeschichtlichen Museum das, was er im Laufe von Jahrzehnten zusammengetragen hatte, vorübergehend zur Verfügung. Es wäre zu begrüßen, wenn diese reichhaltige Sammlung restlos einmal einer öffentlichen Bibliothek, vielleicht der Stadtbibliothek, einverleibt werden könnte.

Dr. Friedrich Schulze hat das Wertvollste zusammengestellt und mit unterrichtenden Zetteln versehen lassen, so daß es jedem möglich ist, ohne besondere Führung den rechten Einblick in das gesamte Material zu gewinnen. Geordnet wurde die Ausstellung nach Buchausgaben des Faust und nach Illustrationen zum Faust. Man beginnt bei dem Kasten, der die Geschichten über den historischen Faust enthält, schreitet dann weiter zu den Volksbüchern und fremdsprachigen Faustdarstellungen und dann zu den Puppenspielen und Ausgaben für Kinder. Weiter folgen nun die Erstausgaben des Goetheschen Faust, solche von Götschen und die mit dem bekannten Rembrandtbilde; daran schließen sich die Bühnenausgaben an, von denen die des ehemaligen Intendanten Maxtersteig besondere Beachtung der Leipziger finden wird. Die Faustübersetzungen zeigen als Seltenheit eine italienische, die 1820 in London erschien und das Religionsgespräch behandelt. Gern und lange verweilt man bei den zahlreichen Faustdichtungen vor und nach Goethe, von denen Marlowe und Lessing, Maler Müller und Klingler, Heine und Grabbe, sowie Lenau besonders zu nennen sind, die nun schon zu dem Faust der Romantik und des Welt Schmerzes und des jungen Deutschlands weisen. Von den neuesten Dichtungen finden wir die von Avenarius und des einsamen Eigenbrödlers Engelhardt, der seine bislang unveröffentlichten Werke demnächst in vierzig Bänden herausgeben will! Die Vertonungen zum Faust bringen uns dem alten Leipziger Zöllner nahe, sowie Verloz, Gounod, Pierson, Schumann, Liszt u. a. — Die Illustrationen zum Faust beginnen mit Carstens' Zeichnungen, die noch zu Goethes Zeiten entstanden, zeigen Cornelius, Ramberg und den Dresdner Kopsch, und als ein besonderes Kuriosum eine Originalzeichnung vom guten Spitzweg, der Gretchens Kirchgang mit viel Humor aufs Papier brachte. Max Klingers Titulentwurf, sowie das Exlibris für Professor Albert Köster von Heroux' Meisterhand und die prächtigen, feinen Stücke von Hans Meid zu dem Lenauschen Faust beschließen die Sammlung. (Kln. in den »Leipz. Neuesten Nachr.«)

Ausstellungen von Fachliteratur. — Auf zwei Ausstellungen möchten wir auch an dieser Stelle noch aufmerksam machen, weil auf ihnen den Verlegern Gelegenheit geboten ist, ihre einschlägige Literatur zur Auslage zu bringen. Beide Ausstellungen sind in Nr. 212 auf der letzten Inseratseite (Seite 8998) angezeigt. Die eine betrifft die Schulausstellung in Königsberg (Nm.) vom 24.—29. September, mit der eine Schauausstellung von Büchern, Bildern usw. auf dem Gebiete des

Arbeits- und Werkunterrichts verbunden ist. Auch sollen Jugendschriften für Knaben und Mädchen mit zur Auslage kommen. — Auf der Deutschen Automobil-Ausstellung, die in Berlin vom 23. September bis 3. Oktober stattfindet, ist eine günstige Gelegenheit geboten, alle Literatur über das Automobilwesen und verwandte Zweige zur Ausstellung zu bringen. Die Verleger sollten sich solche vertriebsfördernde Ausstellungsgelegenheiten nicht entgehen lassen.

Kein Weltkongreß der Schriftsteller. — »Dagens Nyeters« Vorschlag, den von Gerhart Hauptmann angeregten Internationalen Kongreß der Schriftsteller in Stockholm stattfinden zu lassen, wird von verschiedenen schwedischen Seiten als unannehmbar bezeichnet. Der Vorsitzende der Nobel-Stiftung, Prof. Henrik Schück, erklärte, daß der Nobel-Stiftung nicht ein Ort für diesen Zweck zur Verfügung stehe. Auch die schwedische Regierung und der Stockholmer Magistrat können eine finanzielle Unterstützung nicht in Aussicht stellen. Staatsminister von Sydow erklärte, er persönlich stehe dem Gedanken durchaus sympathisch gegenüber, könne jedoch seiner Regierung angesichts der allgemeinen Depression nicht zu einem Geldopfer für diese Zwecke zureden. Im übrigen hält der schwedische Staatsminister die Zeit für einen solchen Kongreß noch nicht für reif. Er ist der Ansicht, daß ein »Internationaler Kongreß« im jetzigen Augenblick doch nicht international werden würde. Dazu müsse die Stimmung in Frankreich und Belgien erst ganz anders werden.

Fernsprechwesen. — Nach der neuen Fernsprechordnung gilt bei Ortsgesprächsverbindungen die Leistung der Telegraphenverwaltung als ausgeführt, wenn der Anschluß des Anrufenden mit der verlangten Hauptstelle verbunden ist und diese oder eine daran angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet hat. Bei Ferngesprächsverbindungen gilt die Leistung der Telegraphenverwaltung erst dann als ausgeführt, wenn nach Bereitstellung der verlangten Verbindung die beiden beteiligten Hauptstellen — des Anrufenden und des Angerufenen — oder eine an diese Hauptstellen angeschlossene Nebenstelle den Anruf beantwortet haben. Von diesem Zeitpunkt an ist eine Zurückziehung der Gesprächsanmeldung nicht mehr zulässig. Lehnt es einer der Beteiligten ab, in ein Gespräch einzutreten, so wird die Gebühr für ein Dreiminutengespräch der bestellten Gattung erhoben. Kommt ein Ferngespräch deshalb nicht zustande, weil der Anruf des Amtes am Ursprungs- und am Bestimmungsort oder an einem von ihnen nicht beantwortet wird, obwohl die Anschlüsse betriebsfähig sind, so wird als Vergütung für die Inanspruchnahme der Fernleitung und für nutzlose Betriebsarbeit ein Fünftel der Gebühr für ein Dreiminutengespräch der bestellten Gattung erhoben. Bei Gesprächen auf Entfernungen von nicht mehr als 15 Kilometer und im Vororts- und Bezirksverkehr wird diese Vergütung nicht berechnet.

Eine gewisse Portoermäßigung bedeutet ein Bescheid des Reichspostministeriums. Nach diesem dürfen Empfangsbestätigungen über Wertsendungen, Postanweisungen usw. mit dem Betrag der empfangenen Summe mit der Schreibmaschine oder mechanisch angegeben werden, auch wenn diese Bestätigungen im inneren deutschen Verkehr gegen die Druckfachengebühr befördert werden.

Bibliothek Ludwig Thoma. — Ludwig Thoma hat seine prächtige Bibliothek dem Herzog Ludwig von Bayern testamentarisch vermacht. Die Bibliothek wird im Schloß Tegernsee aufgestellt werden.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

An die Sortimenten-Ortsgruppen.

Wir haben ein großes Interesse, beim Publikum die
Legende vom teuren Buch

zu zerstören. Ein ausgezeichnetes Mittel dazu ist der Abdruck der Skizze von Oskar Schwär »Das schrecklich teure Buch« in der Lokalpresse. Da jedoch meist mehrere Zeitungen in Frage kommen, derselbe Artikel für eine andere Presse am Plage aber nicht annehmbar ist, möchte ich empfehlen, den im Bbl. Nr. 207 (S. 1329) erschienenen Aufsatz »Die Legende vom teuren Buch« mitzuverwenden. Ich selbst habe den Versuch gemacht und beide Artikel in zwei Zeitungen am Plage untergebracht. Der moralische Erfolg übertraf meine Erwartungen.

Heilbronn a. N.

Zimmermann.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.
Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).